Neues von der Feuerwehr

Von Thomas Hüllen

Großfeuer zerstört Disco ChaCha

35 Jahre nach dem letzten Großbrand in Horchheim, dem Mendelssohnstift am 25. März 1970, ereignete sich 2005 wieder ein solcher in Horchheim. Die Leitstelle der Berufsfeuerwehr Koblenz wurde am 19.12.2005 um 1:14 Uhr nachts von der Polizei und anderen Anrufern über eine unklare Feuermeldung an der Diskothek ChaCha, früher Metro Club, in Horchheim informiert. Parallel zum Ausrücken des Löschzuges der Berufsfeuerwehr wurden auch wir von der Feuerwehr Horchheim, alarmiert. Als wir an der Einsatzstelle eintrafen, war im vorderen Bereich zur Alten Heerstraße hin kein Rauch oder Feuer zu erkennen. Wir fuhren um das Gebäude und sahen im hinteren Bereich Richtung Südtangente, dass hier das Dach auf der gesamten Länge durchgebrannt war. Es war Montagmorgen und die Diskothek an diesem Tag geschlossen. Zum Glück waren somit keine Personen in Gefahr. Wir bauten unverzüglich eine Wasserversorgung zu unserem Löschfahrzeug auf, um im nordöstlichen Bereich mit zwei Außenangriffen und einem Innenangriff parallel vorzugehen.

Der kurz nach uns an der Einsatzstelle eintreffenden Berufsfeuerwehr kam dann schon aus allen Gebäudeöffnungen im vorderen Bereich tiefschwarzer Qualm entgegen. Im gesamten Objekt waren durch die großflächigen Fenster nun Brandherde zu erkennen. Auf diese Lage hin wurden zur Unterstützung an der Einsatzstelle die Einheiten der Freiwilligen Feuerwehren Arenberg, Immendorf, Karthause und Lay alarmiert. Die Einheiten Rübenach und Güls besetzten die verwaiste Feuerwache der Berufsfeuerwehr. Nach dem Eintreffen der Einheiten am Objekt wurden Einsatzabschnitte gebildet. Die Berufsfeuerwehr übernahm den südlichen, die Einheit Arenberg den nordwestlichen und wir den nordöstlichen Abschnitt. Die Einheit Immendorf erhielt die Aufgabe, die Wasserversorgung sicher zu stellen. Sie förderte mit Hilfe einer Verstärkerpumpe - zur Überbrückung des Höhenunterschiedes - Löschwasser von einem Hydranten aus dem Keitenberg, da weder die Hydranten im Bereich vor dem Objekt noch die in der von-Galen-Straße genug Wasser lieferten. Die Einheiten Karthause und Lay bildeten zuerst eine Personalreserve vor Ort, da durch die massive Rauchausbreitung selbst im Außenangriff größtenteils unter Atemschutz gearbeitet werden musste.

Trotz aller Löschversuche kam es zum massiven Aufheizen des gesamten Gebäudes und da definitiv feststand, dass sich keine Personen mehr im Gebäude aufhielten und die Gefahr der Rauchgasdurchzündungen bestand, wurden alle Versuche von Innenangriffen auch in den anderen Bereichen vorläufig abgebrochen. Nach ca. einer halben Stunde wurde zur Sicherstellung der Wasserversorgung von der EVM eine Druckerhöhung im Pumpwerk Ehrenbreitstein veranlasst. Die Kevag wurde beauftragt, eine über die südwestliche Gebäudehälfte führende 110 KV Hochspannungsleitung, die eine große Gefahr für die Einsatzkräfte darstellte, abzuschalten.

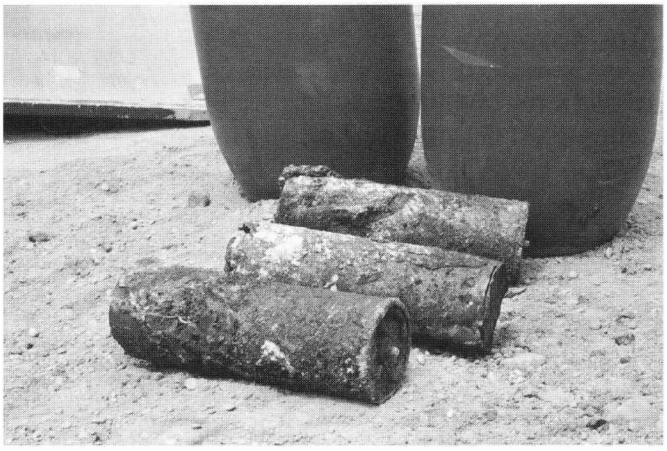
Nach ca. 45 min kam es im Haupteingangsbereich zur Rauchgasdurchzündung. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich vier Trupps mit C-Rohren unter Atemschutz im Innenangriff, hiervon ein Trupp Berufsfeuerwehr am Haupteingang, ein Trupp Arenberg und zwei Trupps von uns im nördlichen Bereich. Zusätzlich waren drei C-Rohre und jeweils ein Wenderohr der beiden Drehleitern im Außenangriff. Durch die Entwicklung des Einsatzgeschehens bekamen die Einheiten Karthause und Lay den südwestlichen Bereich zugeteilt.

Im weiteren Verlauf kam es zu mehreren Durchzündungen und der Brand schlug durch das Dach über den Bereich der Tanzfläche in der südwestlichen Gebäudehälfte. Dabei reichten die Flammen ca. 2-4 m an die Hochspannungsleitungen heran. Zu diesem Zeitpunkt wurden durch die Einheiten Karthause und Lay in ihrem Abschnitt zwei C-Rohre und ein

B-Rohr im Außenangriff vorbereitet und zur Belüftung über Steckleitern die Fensterfront des geschlossenen Balkons im EG eingeschlagen. Unmittelbar danach kam es zur Durchzündung des geschlossenen Balkonbereiches, der mit dem restlichen Gebäude in offener Verbindung stand. Mit Ausnahme des Kellergeschosses und des Bereichs Lager/Umkleide in der nordöstlichen Ecke unseres Bereiches stand das Gebäude im Vollbrand. Nun waren im Außenangriff zehn C-Rohre, drei B-Rohre und zwei Wenderohre über zwei Drehleitern im Einsatz. Im Innenangriff wurden vier C-Rohre eingesetzt. Nachdem bereits das Dach über dem Haupteingangsbereich eingestützt war, stürzte gegen 3:15 Uhr auch das Dach über der Tanzfläche in der südwestlichen Gebäudehälfte ein. Ab dem Zeitpunkt war über dem gesamten Diskothekenbereich mit Ausnahme des geschlossenen Balkons auf der Südwest-Seite und der Lager- und Umkleidebereiche in der nordöstlichen Ecke kein Dach mehr vorhanden. Gegen 4:30 Uhr kam es zum Einsturz der abgehangen Decke im Bereich des geschlossenen Balkons. Gegen 5 Uhr wurden die ersten Kräfte aus dem Einsatz herausgelöst.

Auf der Kellerdecke befand sich teilweise ca. 1 m hoch der Brandschutt. In der südwestlichen Ecke im Bereich WC/Lüftung/Lager konnte der Brandherd auch durch massiven Einsatz mittels zwei Wenderohren und zwei B-Rohren nicht eingedämmt werden. Aus diesem Grund wurde in diesem Bereich ein Mittelschaumrohr eingesetzt. Diese Maßnahme zeigte nach kurzer Zeit auch den gewünschten Erfolg und so konnte um 5:47 Uhr die Meldung „Feuer unter Kontrolle" gegeben werden. Bei verschiedenen Bauteilen war mittlerweile die Statik in Frage zu stellen. Ein Innenangriff war aufgrund der Einsturzgefahr nicht möglich. Um 7:30 Uhr wurde die Holzständerkonstruktion der Außenwand im Haupteingangsbereich wegen mangelnder rückwärtiger Abstützung mit Hilfe der Seilwinde unseres Rüstwagens eingerissen. Die Trümmer der Außenwand wurden vom Bagger eines Privatunternehmers (Uhrmacher und Beckermann) zur Seite geräumt. Anschließende Nachlöscharbeiten im Brandschutt mit drei C-Rohren mussten wegen der immer wieder auftretenden Rauchentwicklung unter Atemschutz durchgeführt werden. Um 9 Uhr wurde das Personal der Berufsfeuerwehr ausgetauscht. Des Weiteren wurden die Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr nochmals reduziert. Völlig durchnässte Einsatzkräfte von uns zogen sich um und kamen wieder zur Einsatzstelle. Fünf Trupps unter Atemschutz führten zu diesem Zeitpunkt Nachlöscharbeiten durch. Die eigentlichen Nachlöscharbeiten waren um 12:30 Uhr beendet. Ab diesem Zeitpunkt wurde eine Brandwache an der Einsatzstelle eingerichtet. Um 13:30 Uhr wurde um Unterstützung durch Ordnungskräfte gebeten, da immer mehr Schaulustige an der Einsatzstelle eintrafen und sich teilweise auch in die sichergestellte Brandstelle begaben. Dies wurde im weiteren Verlauf von Ordnungsamt und Polizei verhindert. Bei der Brandnachschau gegen 23 Uhr wurden erneut Glutnester entdeckt und mit Wasser nachgelöscht. Im Rahmen der letzten Brandnachschau am 20. Dezember um 6:15 konnte die Meldung „Feuer aus" abgesetzt werden und die Einsatzstelle an die Polizei übergeben werden. Die weitere Vorgehensweise sowie die Brandursache wurde ausführlich in der Tagespresse behandelt. Es waren eingesetzt: 139 Einsatzkräfte, 25 Einsatzfahrzeuge, 58 Handfunkgeräte, 135 Atemschutzgeräte, 28 C-Schläuche, 57 B-Schläuche, 14 C-Strahlrohre, 3 B-Strahlrohre, 2 Wasserwerfer, 1 Mittelschaumrohr, 3 Schnellangriffe, 1 Seilwinde, 2 Kettensägen, 7 Beleuchtungsgeräte, 8 Stromerzeuger.

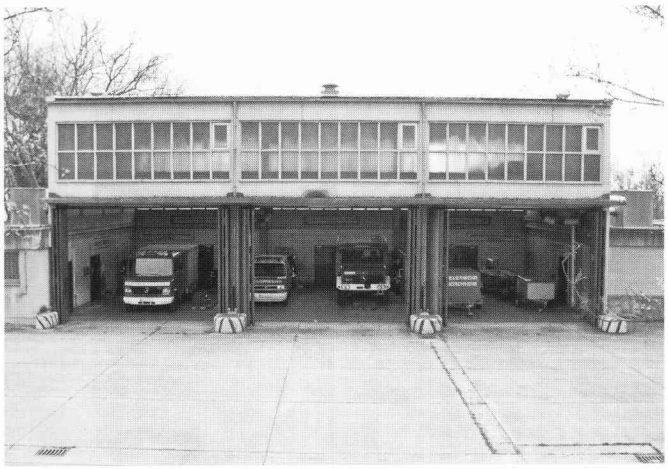
Zum Glück keine Bomben



Fast ohne dass es die Bevölkerung bemerkte, entdeckte man am 8. Juni 2005 morgens gegen 10 Uhr in der Mittelstraße hinter der Kirche einen brisanten Fund. Bei Tiefbauarbeiten zum Ausbau der Mittelstraße in diesem Bereich, legte ein Bagger, wie man zu erst vermutete, Sprengkörper frei. Als der Notruf „Bombenfund" bei der Feuerwehr einging, lief der für so ein Stichwort existierende Notfallplan an. Der Kampfmittelräumdienst, der den Fund genauer unter die Lupe nahm, konnte ihn schließlich als Nebelgranaten identifizieren, wie sie bei der Vernebelung der Eisenbahnbrücke im Zweiten Weltkrieg eingesetzt worden waren. Sie sollten - wie auch Sperrballons - eine Bombardierung des wichtigen Rheinübergangs erschweren. Auf dem Gelände des heutigen Kindergartens hatte sich ein solcher Ballon befunden, der beim Anflug feindlicher Flugzeuge aufgelassen wurde. Diese Granaten hatten im Innern eine Hexachlorethan-Zink-Verbindung und zum Glück kein Sprengmittel. Die Fundstücke wurden durch die Feuerwehr in Behältern verladen und zur Entsorgung abtransportiert.

Ins Ausweichquartier

Eigentlich ist die Collgasse 8 die Adresse der Feuerwehr in Horchheim. Nicht so dieser Tage, denn in der Collgasse wird zurzeit der Abwasserkanal erneuert, wofür umfangreiche Tiefbauarbeiten notwendig sind. Da die Collgasse aber eine Sackgasse ist, muss sie für den kompletten Fahrzeugverkehr gesperrt werden, auch für die Fahrzeuge der Feuerwehr. Aber was tun? Mannschaft und Gerät müssen zum Schutz der Bevölkerung ständig einsatzbereit sein. Also musste ein Ausweichquartier her. Wer hat oder wo ist in Horchheim aber



Platz für Mannschaftswagen, Rüstwagen, Löschfahrzeug, Rettungsboot und fahrbaren Stromerzeuger? Und dann noch Platz für Einsatzkleidung von 38 aktiven Feuerwehrleuten? Ja, Sie lesen richtig, das alles und noch 18 Mitglieder der Jugendfeuerwehr sind im Gerätehaus unterzubringen. Da war guter Rat teuer. Aber wir fanden eine Lösung: Es half die Bundeswehr mit dem Standort Gneisenaukaserne. Der gute Kontakt zu dem Kompaniefeldwebel des in der Gneisenaukaserne stationierten Heeresmusikkorps 300, Stabsfeldwebel Jürgen Ahlbach, machte es möglich. So konnten wir schnell und unbürokratisch eine Halle in der Kaserne beziehen und unsere Fahrzeuge unterstellen. Die werden jetzt sogar bewacht. Also, liebe Horchheimer, für die Dauer der Baumaßnahme in der Collgasse, kommt die Hilfe durch ihre Feuerwehr im wahrsten Sinne des Wortes von oben. An dieser Stelle nochmals an alle einen herzlichen Dank, die uns dieses Notquartier ermöglichten.

Fußballweltmeisterschaft auch für die Feuerwehr

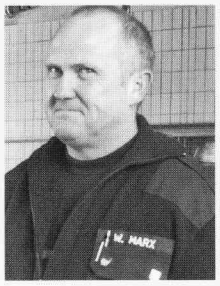
10 Mitglieder unserer Feuerwehr werden verteilt an den Spieltagen der Fußballweltmeisterschaft in Kaiserslautern Einsatzdienst verrichten. Die besonderen Anforderungen eines solchen sportlichen Großereignisses in Bezug auf die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit machen es erforderlich, die Kollegen in Kaiserslautern hier zu unterstützen. Die Feuerwehr Koblenz stellt ein Messfahrzeug (s. Bericht Kirmes-Magazin 2004) und Personal für insgesamt zwei Messfahrzeuge ab. Die Feuerwehr Horchheim übernimmt diese Aufgabe. Sie überwacht dann in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr einen festgelegten Sicherheitsbereich chemisch und radiologisch. Weiter werden auch Messfahrten in diesem Bereich unternommen und Luftproben entnommen, die dann im Labor analysiert werden. Unsere Hoffnung liegt darin, dass wir nur vorbeugend tätig sind und es zu keinen Zwischenfällen kommt. Getreu dem Motto der Fußballweltmeisterschaft „Die Welt zu Gast bei Freunden".

Personalia

Klaus Mertens

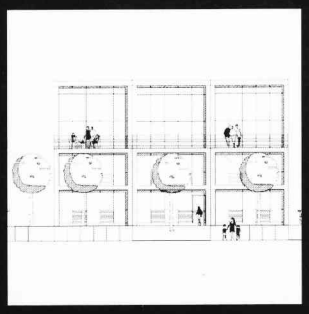
erhielt für 35jährigen ehrenamtlichen Dienst bei der Feuerwehr das Feuerwehrehrenzeichen in Gold des Landes Rheinland-Pfalz.

Willi Marx,



aktives Mitglied unserer Feuerwehr, Brandmeister und Chef der Jugendfeuerwehr, wurde vom Arbeitskreis Jugendfeuerwehr Koblenz, der aus den Vertretern der 10 Jugendfeuerwehren der Stadt Koblenz besteht, zum Stadtjugendfeuerwehrwart gewählt. Er vertritt jetzt die Interessen der gesamten Jugendfeuerwehr Koblenz, unter anderem auch auf Landesebene.

HEIKE SCHÜTTELHÖFER **ARCHITEKTIN**



Individueller Wohnungsbau
Büro- und Verwaltungsbau
Gewerbe- und Industriebau

Konzept Planung Realisierung

Neubau Anbau Umbau Sanierung

Haukertsweg 26 56076 Koblenz-Horchheim
fon: 0261-9731186 fax: 0261-9731187 mobil: 0171-5496323
www.schuettelhoefer.de heike@schuettelhoefer.de